



FSSJ+



ABWRACKPRÄMIE



KINDERERHOLUNG

FREIWILLIGENZENTRUM CARITHEK

Auch für Jugendliche jede Menge zu bieten

Besser, höher, schneller: diese Erwartung stellen viele junge Menschen an ihre Freizeitgestaltung. Sie soll ein Erlebnis sein und immer wieder neue Reize bieten. Diese Vorstellung kann schnell zur Enttäuschung werden, da nicht jedes Ereignis noch spektakulärer sein kann als das vorhergehende. Andere verbringen ihre Freizeit wiederum passiv vor dem Fernseher. Doch muss es immer um Unterhaltung gehen?

Wie kann man eigentlich seine Freizeit sinnvoll gestalten, dabei mit anderen Menschen positive Erlebnisse haben und dazu noch etwas Gutes tun? Viele gemeinnützige Einrichtungen und Verbände suchen geradezu händeringend nach jungen Menschen, die bereit sind, in ihrer Freizeit etwas zu bewegen.

Die CariThek hat sich zum Ziel gesetzt, auf soziale, gemeinnützige Dienstleistungen in Form eines Ehrenamtes aufmerksam zu machen und Interessierten ein solches Amt zu vermitteln. Die CariThek ist Freiwilligenzentrum für Bamberg und Koordinierungs- und Beratungszentrum für bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Bamberg. Träger der CariThek ist der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg.

Seit dem Jahr 2007 wird das Projekt des Freiwilligen Sozialen Schuljahrs (FSSJ) nach dem „Neustädter Modell“ in Bamberg durchgeführt. Dabei setzen sich die Jugendlichen ein Jahr hindurch zwei Stunden lang pro Woche in einer gemeinnützigen Einrichtung für andere Menschen

oder auch für Tiere ein. Dabei lernen die Jugendlichen soziales Verhalten und die Verantwortung für ihr Handeln. Nach Ableistung ihres Einsatzes erhalten die Jugendlichen eine qualifizierte persönliche und fachliche Beurteilung.

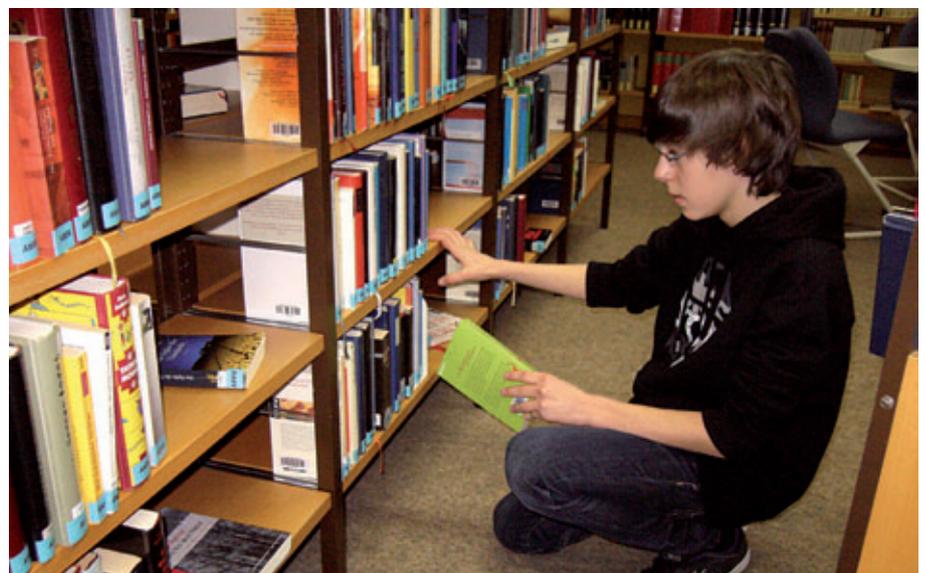
Zwei Mädchen haben ihren Dienst im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Schuljahrs bei der Feuerwehr geleistet. Die sei recht froh darüber, auch mal weibliche Mitglieder zu bekommen, erzählt Norbert Schuller von der CariThek.

Die CariThek vermittelt aber nicht nur, wenn es um ein Freiwilliges Soziales Schuljahr geht, sondern bietet jungen Menschen auch Beratung und Unterstützung an, wenn sie sich außerhalb dieses Projektes ehrenamtlich engagieren wollen.

Auch wenn jemand einen geeigneten Praktikumsplatz im sozialen Bereich sucht, ist die CariThek die erste Anlaufstelle. Die Felder, in denen man sich einsetzen kann, sind vielfältig, so dass für jeden etwas „Passendes“ dabei ist.

Mit einem Einsatz im Rahmen des Projekts „Tiere helfen Menschen“ kann man sich beispielsweise für ältere und kranke Menschen einsetzen und ihnen den Kontakt mit Tieren ermöglichen. Auch ein Einsatz in Kindertagesstätten, in der Öffentlichkeitsarbeit, im Naturschutz oder in einem Sozialladen und in vielen weiteren Bereichen ist möglich.

Um die Mittel für die Beratungs- und Vermittlungsangebote der CariThek zu erbringen, ist der Caritasverband der Erzdiözese Bamberg auf Spenden angewiesen. ■



Den FSSJ-Einsatz kann ein Jugendlicher auch in einer öffentlichen Bücherei leisten.

FREIWILLIGES SOZIALES SCHULJAHR PLUS

Einsatz will auch der Berufsorientierung dienen

Ein neues Vorhaben will das Freiwilligenzentrum CariThek noch in diesem Jahr angehen: den inhaltlichen Ausbau des Freiwilligen Sozialen Schuljahres (FSSJ). Das Angebot soll Jugendlichen künftig auch bei der Berufswahl nützlich sein.

Ursprünglich war das FSSJ dazu konzipiert, junge Menschen für freiwilliges Engagement zu sensibilisieren und an ehrenamtliche Tätigkeit heranzuführen. Seit 2009 baute der Caritasverband Neustadt/Aisch das FSSJ zu einer Maßnahme vertiefter Berufsorientierung aus. Diese zusätzliche Ausrichtung soll nun auch in Stadt und Landkreis Bamberg Anwendung finden.

Das Freiwilligenzentrum CariThek wird dabei die Koordination übernehmen. Denn das ursprüngliche „Neustädter Modell“ hat es bereits 2006 aufgegriffen. Seitdem haben im Raum Bamberg 1.500 Jugendliche am FSSJ teilgenommen.

Das FSSJ soll in mehrfacher Hinsicht der Berufsorientierung der Schüler die-

nen: Die Jugendlichen erhalten die Gelegenheit, außerschulische Erfahrungen zu sammeln. Bei ihrem Einsatz in gemeinnützigen Einrichtungen gewinnen sie an sozialer Kompetenz. Sie erwerben oder verstärken Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Einsatzbereitschaft, die Fähigkeit, über sich selbst und ihr Verhalten anderen Menschen gegenüber nachzudenken. Sie übernehmen Verantwortung und haben dadurch auch Erfolgserlebnisse. So lernen sie, dass Arbeit Freude bringt und das Selbstbewusstsein stärkt.

Beim FSSJ+ erhalten sie gezielt Einblicke in soziale Berufsfelder. In vielen dieser Tätigkeiten sind Männer unterrepräsentiert. Das FSSJ gibt Jungen die Chance, ihr Interesse an „typischen Frauenberufen“ zu entdecken. Am Ende ihres Einsatzes erhalten die Schülerinnen und Schüler ein qualifiziertes Zeugnis ihrer Tätigkeit, das sie bei Bewerbungen, Prak-

tikums- und Lehrstellensuche vorlegen können.

Zur vertieften Berufsorientierung wählen die Jugendlichen im FSSJ+ Einsatzstellen in ambulanten, teil- und vollstationären Einrichtungen der Alten-, der Kinder- und Jugend- sowie der Behindertenhilfe. Zudem werden ihnen eine Informationsveranstaltung zu Beginn des FSSJ, ein Workshop und zum Abschluss eine Reflexionsveranstaltung angeboten. Der Workshop soll an mindestens zwei Auswahlterminen und evtl. mit verschiedenen Inhalten stattfinden. Diese Veranstaltungen werden in Kooperation mit berufsbildenden Schulen (Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Altenpflege) durchgeführt.

Die Auftaktveranstaltung für das FSSJ+ ist bereits terminiert: Sie wird am 16. September 2011 zum Beginn der Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Stadt und Landkreis Bamberg stattfinden. Veranstaltungsort sind die Schulen der Caritas am Jakobsberg in Bamberg. ■



Ein Workshop in der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik ist Bestandteil des berufsorientierenden FSSJ.



Herausgeber:

Caritasverband für die
Erzdiözese Bamberg e.V.
Postfach 12 29
96003 Bamberg
Telefon 0951 8604-0
Telefax 0951 8604-199
www.caritas-bamberg.de

Verantwortlich:

Dr. Klaus-Stefan Krieger
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:

Sebastian Balcerowski (1)
Diözesan-Caritasverband Bamberg (1)
Klaus-Stefan Krieger (2)
KNA/DCV (1)
Rochus Münzel (1)
Hans-Jochen Teufel (1)

Anreiz zum Stromsparen

Es klingt paradox: Wer kein Geld hat, gibt mehr Geld für Strom aus. Die Erklärung: Haushalte mit geringem Einkommen besitzen alte Kühlschränke, denn die Anschaffung eines neuen können sie sich nicht leisten. Die technisch veralteten Geräte aber haben einen höheren Verbrauch als den, der heute Standard ist.

Mit einer Abwrackprämie will die Caritas nun einen Anreiz zum Austausch geben. Ermöglicht haben die Prämie Ihre Spenden!

Seit Beginn vergangenen Jahres können im Landkreis Forchheim Bürger mit geringem Einkommen – etwa Bezieher von ALG II – einen Stromspar-Check vornehmen lassen. Stromsparhelfer geben Tipps, wie die Haushalte ihren Energieverbrauch und damit Kosten senken können. Zwischen 188 und 346 Euro jährlich konnten diejenigen einsparen, die bislang die Beratung in Anspruch nahmen, berichtet Caritas-Geschäftsführer Peter Ehmann. 200 Haushalte profitierten bislang vom Einsatz von Steckerleisten, Energiesparlampen und Wasserreglern, aber auch von Verhaltensänderungen wie dem Verzicht auf den Stand-by-Modus elektronischer Geräte.

Die Erfahrung zeigt freilich: Noch mehr einsparen ließe sich, wenn die Familien ihre

alten Kühlschränke durch moderne ersetzen würden. Denn gerade in einkommensschwachen Haushalten laufen oft technisch überholte Stromfriger. Für den Kauf eines neuen Gerätes aber fehlt das Geld. Zumal, wie Ehmann kritisiert, der neue Regelsatz des ALG II nicht einmal mehr einen einzigen Cent für eine solche Anschaffung vorsieht.

Deshalb soll nun die Abwrackprämie zum Austausch motivieren. Beantragen

kann sie, wer seit Jahresbeginn am Stromspar-Check teilgenommen oder den Besuch eines Stromsparhelfers bereits fest vereinbart hat. Der bisherige Kühlschrank muss mindestens 12 Jahre alt sein und durch ein A++-Gerät ersetzt werden. Die Entsorgung der Altware ist nachzuweisen. 150 Euro sollen Familien mit Kindern, 50 Euro Haushalte ohne Kinder erhalten. Die Vergabe der Prämie erfolgt nach der Regel: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, wie Ehmann sich ausdrückt.

Für die Abwrack-Aktion stehen insgesamt 3.500 Euro bereit. Zur Verfügung stellt sie der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg – und zwar, wie Liselotte Schallenberg betont, aus Spenden, die der Verband für den Stromspar-Check eingeworben hat. Die Abteilungsleiterin für Familienhilfe beim Diözesan-Caritasverband ruft daher zu weiteren Spenden auf, damit die Aktion fortgesetzt werden kann. Zumal die Caritas Fürth eine ähnliche Aktion vorbereitet.

Unterstützung kommt auch vom Elektronikmarkt AlphaTecc. Dessen Marktleiter Stefan Schilling verspricht, den Empfängern der Abwrackprämie Kühlschränke zum Einkaufspreis zu veräußern. ■

Liselotte Schallenberg zeigt einen Gutschein für die Abwrackprämie.



KINDERERHOLUNG

Die Caritas verstärkt noch einmal ihr finanzielles Engagement

Vier Kindererholungen bietet der Caritasverband für die Erzdiözese für diesen Sommer an: jeweils eine an Ost- und Nordsee, eine im Frankenwald und eine in der Mark Brandenburg. Sie locken mit viel Spiel, Sport und Bewegung. Doch um sie durchführen zu können, ist die Caritas auf die Hilfe von Spendern angewiesen.

Vorrangiges Ziel der Kindererholungen ist es, die körperliche, geistige und seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu stabilisieren. Doch zugleich ist es ein Angebot, das gerade sozial schwache Familien unterstützt. Das zeigen die Zahlen von 2010: Fast die Hälfte

der 141 Kinder und Jugendlichen, die insgesamt teilnahmen, kam aus Familien, die auf staatliche Unterstützung (Sozialgeld, ALG II) angewiesen sind. Genau 100 der Sechs- bis 13-Jährigen waren Kinder Alleinerziehender. Und 42 % kamen aus Familien mit 3 und mehr Kindern. Die Eltern sind meist Klienten der Allgemeinen Sozialen Beratungsstellen. Von diesen Einrichtungen der Kreis-Caritasverbände werden die Kinder in die pädagogisch betreuten Freizeiten vermittelt.

Vor diesem Hintergrund ist es kein Wunder, dass Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein die Bedeutung der Spenden

als „wichtigen Baustein der Finanzierung“ hervorhebt. Denn viele Eltern können den Eigenanteil an den Kosten nicht bezahlen. Rund 100.000 Euro werden die vier zweiwöchigen Kindererholungen diesen Sommer kosten. Davon muss der Diözesan-Caritasverband etwa 18.000 Euro aus Eigenmitteln aufbringen.

Bei den Kosten spielt auch eine Rolle, dass der Diözesan-Caritasverband die Anforderungen an die Qualifikation der Betreuer noch einmal erhöht hat. Eine pädagogisch ausgebildete Fachkraft ist für die Leitung der jeweiligen Freizeit verantwortlich, pädagogisch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die Kinder und gestalten das Programm und den Tagesablauf. ■



Erzbischof Schick – ein spendabler Schirmherr

Die Finanzierung der Caritas-Kindererholungen wird auch immer wieder von Benefizaktionen unterstützt. So hatten unter dem Motto „Wir wollen an den Nöten der Menschen nicht vorbei laufen“ knapp 60 Läuferinnen und Läufer eines Caritas-Teams

beim 5. Bamberger Weltkulturerbeaufmarsch am 8. Mai teilgenommen. Sie legten insgesamt 950 Kilometer zurück und Spender honorierten diese Leistung mit insgesamt 5.050 Euro. Erzbischof Dr. Ludwig Schick trug die Benefizaktion nicht nur als Schirmherr mit,

sondern rundete die Spendensumme auf 6.000 Euro auf. Zudem unterstützte er die Caritas-Läufer im Publikum.

„Es hat mir noch einmal einen besonderen Motivationsschub gegeben, als ich den Erzbischof im vollen Ornat an der Strecke stehen sah“, erzählt Caritas-Mitarbeiterin Brigitte Neundorfer, die zusammen mit ihren Kollegen Josef Noppenberger und Max Wölflein die Aktion organisiert hat. „Ich kann ja selbst am Weltkulturerbeaufmarsch nicht teilnehmen, weil ich sonntags gottesdienstliche Verpflichtungen habe“, bekennt Erzbischof Dr. Ludwig Schick, der selbst ein begeisterter Läufer ist. In diesem Jahr sei er gerade vom Vierzehnheiligen-Fest zurückgekommen und habe wegen des Laufs nicht zum Bischofshaus fahren können. „So musste ich am Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Walburga am Jakobsberg aussteigen und zu Fuß nach Hause gehen. Dadurch habe ich dann den Lauf noch ein wenig miterlebt.“

Dem Spendenzweck, der Caritas-Kindererholung, ist der Erzbischof auch biographisch eng verbunden. Als Student, so erzählt er, habe er jedes Jahr als Betreuer eine Kindererholung der Caritas Fulda begleitet. ■



Erzbischof Dr. Ludwig Schick dankte als Schirmherr den Organisatoren der Benefizaktion und den Großspendern (von links): Brigitte Neundorfer (Caritas), Raimund Köhler (LIGA Bank), Klaus Schmittlutz, (Schmittlutz GmbH), Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein, Max Wölflein (Caritas), der Erzbischof, Joachim Heim (Stahlbau-Metaltechnik Johann Heim GmbH), Josef Noppenberger (Caritas) und Dr. Klemens Deinzer (Joseph-Stiftung).